

meiniqlich sind die Kutschpferde zu schwer, um den Galop zu laufen. Folgendes ist inzwischen dabey zu beobachten.

Die Pferde müssen willig und leicht laufen, ohne die Vorderfüsse gar zu sehr zu heben, welches anzeigen würde, daß ihnen das Galopiren sauer würde, weil die Schultern nicht folgen. Sie müssen immer in einer schönen Stellung bleiben, den Kopf hoch, die Schultern niedrig halten. Das Hintertheil muß so gut folgen, daß man nicht bemerken könne, wie die Hinterfüsse nach den Vorderfüssen auf die Erde kommen, sondern alle viere müssen, so zu reden, immer in der freyen Luft seyn. Pferde die allzulange Hüften haben, können keinen kurzen Galop, sondern nur den gestreckten gehen, weil sie die Knie nicht beugen, und unter sich greifen können. Wenn die Pferde die Füße im Galop zu sehr heben, so verlieren sie an der Geschwindigkeit; und es ist ein Zeichen, daß sie keinen Arhem haben.

Der Paß ist bey nahe eben so schnell, als der Trab. Dieser Gang ist einigen Pferden angeboren; bey andern ist er erzwungen, das heißt, man hat ihnen den Paß angewöhnt. Wenn er natürlich ist, ist er angenehm, denn er erschüttert den Reiter nicht so heftig als der Trab, und spudet eben so sehr; der gelernte Paß hingegen ist nicht so bequem, und das Pferd hält ihn auch nicht so lange aus. Alle Paßgänger sind nicht recht blätterlos.

§. 15. Die Schönheit der Pferde kann man nach dem Ansehen beurtheilen; ihre Güte aber erkennt man nur an ihrer Arbeit.

Wenn man die einzelnen Theile kennt, die zur Schönheit eines Pferdes gehören, so kann man in deren